

verpflichteten Auswirkungen des sozialistischen, sozialen und staatspolitischen Gebietes anvertraut werden. Der Freiheitskampf der deutschen nationalen Bewegung stellt die Aufgaben der inneren und äußeren Politik als gleichbedeutend nebeneinander. Ein unabhängiges, freies Reich bleibt Bedingung für jeden dauernden Aufbau und seine Sicherung, und deshalb höchstes Ziel unseres Strebens und Kampfes, Fortschritt für den freien Wirtschaft im Wirtschaft.

Starke, unabhängige Staatsführung

Die erfolgreiche Durchführung aller gesellschaftlichen Aufgaben setzt einen von partei-eigenen und parteipolitischen Einwirkungen freien, freien und unabhängigen, Rechts- und Machtstaat und eine freie und unabhängige Staatsführung voraus. Die Sicherheit und Arbeitsfähigkeit des Staates ruhen auf seinen Wirtschaftsmitteln und auf seiner Beamtenkraft. Die Beherrschung muß über den Parteien stehen. Verwaltung und Exekutive müssen in den Händen eines zughängigen, unantastbaren und unabhängigen Verfassungsorgans liegen. Der Beamtenkörper im Reich, in Ländern und Gemeinden bedarf dringend einer Reinigung von berufswidrigen Elementen. Die Verwaltungsaufgaben der Staatsführung und des Staates werden, muß durch die soziale Stellung und durch die Würde der Beamtenkräfte in der Behörde bewahrt werden. Staat, Wirtschaft und Wirtschaft sollen auf christlicher, sozialer Grundlage beruhen. Für die deutsche nationale Bewegung ist bei ihrer Gründung, im besten Sinne konservativer Weltanschauung soziale Gestaltung eine Selbstverständlichkeit.

Wichtigste Aufgabe der Stunde bleibt immer noch die wirkungsvolle Hilfe für unsere arbeitenden und unglücklichen arbeitenden und kriegswunden Volksgenossen.

Mitwirkerschaft ohne Sühne?

Arbeiten wichtiger Kommission eingeklinkt.

Aus Berlin kommt eine interessante Kunde: Die unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Schulte tagende Untersuchungsausschusskommission für die Befreiung von Verurteilten in den letzten Monaten des Reichsministeriums hat ihre weiteren Arbeiten eingeklinkt. Mitwirkerschaft der Staatsräuber für parteipolitische Zwecke, für Setzungshinterbänken, für Reichsbanner und Etierne Front, für ephigäe Theater und Ähnliches, besonders in der Grenzmark, bleiben also ungesühnt. Keine dieser Eigenmächtigkeiten und Geselbverpflichtungen der alten preussischen Regierung wird der Staatsräuber und Steuerzahler mehr erfahren! Es liegt jetzt beim Landtag, ob sich er mit der Einstellung der Untersuchung durch den Reichskommissar einen Schritt unter die Augen der alten Preußenregierung machen wird. Nationalsozialisten und Deutschnationale beharren auf Fortsetzung der Tagungen des Untersuchungskonstitutes. Der Ausbruch tritt am 14. Januar wieder zusammen. Wird er wirklich darauf verzichten, ein Kapitel zu verweigern, das zu den unerfreulichsten des nachnovemberlichen Preußen gehört?

Dichter und Schliffshubler.

Der Schliffshubler, das Gleiten auf dem Wasserstrom, hat seit Klopstock anderen Dichter immer wieder angezogen. Klopstock hat diese Kunst seit früher Jugend geübt. Goethe ist erst in seinen frühen Mannesjahren mit großer Lust daran verfallen. Bald in humorvoller Form, wie Erig Reuter in seiner "Strömung" berichtet, bald auch in schillernder Anschaulichkeit, wie zum Beispiel bei Theodor Fontane, gibt es eine Fülle von dichterischen Erfindungen über die Freuden des Gleitens. Wie erhebt des Winters wogender Zauber dem Seele! Glänzenden Reiz, Sternen gleich, streute die Nacht über ihn aus! Die Öde Klopstocks gehört mit zum Schönsten, was je in deutscher Sprache geschrieben worden ist. Rein Geriniger als Goethe erinnert sich noch in seinem Alter, wie er sich als Jüngling jene Stellen zurief, ein among beiteren Frühmorgens, am Orte dem Weite und "strahlende" dem Arde zum flog, "wie ein so alter Anfänger mit einiger Schicklichkeit eine ersten Übungen antreffen konnte". Nahe hätte er einige Übung im "Schliffshubler", wie er es nennt, gewonnen und flog nun über die donnernde Eisfläche mit den Freunden dahin. Die bei haben sie dann fleißig Klopstock deklamiert, und in dem Tob des Dichters auch dem Stifter aller Freuden die Verse dazwischenbrachte: "Und sollte der unterirdisch nicht sein, Der Gesundheit uns und Freunden erford, Das das Noth mutig im Lauf niemals gab, Welche der Ball selber nicht hat?" Bis in die Nacht hinein lebten sie mit Vorliebe ihre Übung fort. Aber nach dem Physiologischen Vorgang im Eislauf auch ein physiologischer Vorgang von hoher Bedeutung. Neben der Entspannung ein hinüberleiten zu anderen Dingen, die erst durch Ver-

"FP" wird zur Wirklichkeit?

Riefenpläne des deutschen Atlantik-Luftverkehrs.

Die Deutsche Luftfahrt hat den Dampfer "Rheinfalke" vom Norddeutschen Lloyd geordert, um ihn bei dem geplanten Flugdienst nach Südamerika als Stützpunkt in der Südatlantik zu benutzen. Es wird beabsichtigt, den Dampfer halbwegs zwischen der westafrikanischen und der brasilianischen Küste kreuzen zu lassen. Da die Dornier-Wale, deren Einsatz zunächst vorgesehen ist, noch nicht die erforderliche Reichweite haben, um ohne Zwischenlandung die etwa 3000 Kilometer lange Strecke zu bewältigen, sollen diese Flugboote nach ihrem Start von Westafrika bei dem Dampfer zwischenlanden, von ihm an Bord genommen, dort mit Betriebsstoff versorgt und dann zum Weiterflug von Bord des Dampfers fatapalziert werden. Bei dieser Landung auf hoher See sollen die Flugboote auf ein vom Dampfer nachgeschlepptes Landegel rollen und dann durch einen am Heck des Dampfers angebrachten Kran an Bord genommen werden. Das Stützplanel ist in jahrelanger Arbeit nach dem Patenten des Direktors Heim von der "Deichmanng" entwickelt worden.

Der Weiterbau des Flugzeuges macht eine Schander vorrichtung erforderlich, da der Start vom Wasser bei der starken Atlantik-Dringung für das schwerbelastete Flugboot eine zu hohe Beanspruchung mit sich bringen würde. Das Katapult ist von dem Scheitel-Flugzeugwerk entwickelt worden; die bereits die Schinder-vorrichtungen der Dampfer "Bremer" und "Europa" gebaut haben. Der Dampfer selbst, der eine

Größe von etwa 5000 Bruttoverdrängerungen hat, bedarf entsprechender Umbauten, die zur Zeit in Bremen vorgenommen werden. Die Luftschiffahrt, in alternativer Zeit Vorverträge in der Nordsee und im Atlantik anliegen die ersten Probeflüge über den Südatlantik durchführen zu können. Dieser Flugbootdienst der Luftschiffahrt wird keine Konkurrenz für den Luftschiffahrtverkehr nach Südamerika darstellen. Die im Jahre 1932 mit ausgezeichnetem Ergebnis und verbetriebswirtschaftlichem Erfolg organisierte Zusammenarbeit der Flugzeuge der "Volk" und des "Deutschen Luftschiffahrt" wird im "Graf Zeppelin" auf allen neuen Fahrten wird im neuen Jahre fortgesetzt werden. Durch den neu hinzugekommenen Flugbootdienst soll vor allem eine Steigerung der Verkehrsleistung erreicht werden, wobei mit den Flugbooten

auswärtige Post befördert

wird. Ebenso wie das Luftschiff im vergangenen Sommer seine Reisen in Südamerika 14 Tagen unternahm, soll später auch ein amerikanisches Unternehmen die Luftschiffahrt von der Luftschiffahrt durchgeföhrt werden.

Zeppelin-Verkehr Holland-Java

Während so die Deutsche Luftschiffahrt einen regelmäßigen Flugverkehr nach Südamerika einrichten will, plant das Südbüro für Luftschiffahrt nach Niederländisch-Indien eine Zeppelinverbindungen. Der "Graf Zeppelin" wird dem Kapitän Dr. G. G. G. G. nach Niederländisch-Indien begeben, um im Auftrag des Südbüros für den Luftschiffahrtverkehr nach Nieder-

ländisch-Indien die meteorologischen Beobachtungen für den Zeppellinverkehr nach Java zu tätigen. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, was ein Direktor der erkannten Gesellschaft in einem Vortrag vor dem niederländischen Ingenieurverband über die

Verbindung mit Niederländisch-Indien

zu Wasser und durch die Luft zu sagen wurde. Direktor Bronsing stellte fest, dass es unmöglich die Reise nach den holländischen Kolonien in Hindien 21 Tage mit Eisenbahn und Schiff und neun Tage mit dem Flugzeug in Anbruch nehmen. Mit Schiffen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 24 Seemeilen würde man für die Reise Amsterdam-Batavia 14 Tage brauchen, wobei die Strecke Amsterdam-Singapur mit der Bahn zurückgelegt werden müßte; würde von Amsterdam zum Ziel und von Singapur nach Batavia geflogen, so würde die Reise immer noch zehn Tage dauern. Hierzu bedürfte man sehr schneller Schiffe, die etwa 35000 PS haben müßten. Der War solcher großen Schiffe könne sich nur rentieren, wenn sie voll besetzt werden könnten, was aber vorläufig nicht der Fall ist. Was die Luftschiffahrt angeht, so könnten, falls untermaas noch eine Zwischenstation zur Aufnahme von Triebmaterial angelegen werde, mit einem Luftschiff von 30000 Kubikmeter zu dem Ziele 10 Tage in Anbruch benötigt werden. Da die technischen Schwierigkeiten sehr erheblich mehr für einen Luftschiffverkehr darstellen, werde die

finanzielle Seite entscheidend

dafür sein, ob man in Kürze mit Luftschiffen nach Java fahren könne. Was die Reisekosten angeht, so stelle sich die Fahrt erster Klasse mit Schiffen, Luftschiffen und Flugzeugen auf 10000 bzw. 15000 Mark im Jahre 1932 dar. Falls die Regierung sich entschließen könne eine Route für Luftschiffahrt zu bauen, so könne der Fahrpreis erheblich niedriger gehalten werden.

Selbte zur Jahreswende.

"Das Jahr der Entscheidung rückt heran." Der erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Selbte, veröffentlicht einen Aufruf, der folgende Feststellungen enthält: Am Jahreswende 1932/1933 rufe ich jedem Stahlhelmer an: "Steh eifern fest, denn nunmehr rückt das Entscheidungsjahr heran!" Jetzt gibt es kein Böhren und Verbalten mehr. Jetzt rückt die Zeit des Einsatzes der nationalen Kräfte in Deutschland heran. Wenn die harte, kühle, überlegene Soldatenart des Stahlhelm zu fahrt und zu stehen ist, der abere nicht, und abere nicht, und doch, bis zum letzten Atemzug, als unter freiberg stinken. Wir halten ihn nicht. Es ist noch immer so, wie einst vor Zeiten, wenn das Herz nicht mehr gegen die Rippe, sondern schon gegen die Kniescheibe schlägt, der soll austreten. Aber vorher — ehe die Schlacht beginnt. Sind wir erst drin — dann heist es stehen und kämpfen bis zum Siege. 1933 ist das deutsche Entscheidungsjahr!

Zu einem Winterprogramm hatten nach dem Frontsoldatentage zu Berlin die Bun-

desführer die Frontkameraden und die Jugend im Stahlhelm auferufen. Zu einem Programm der Arbeit und unerböhrter Einsatznotwendigkeit hat der deutsche Reichsführer das ganze deutsche Volk auferufen. Wir werden uns nicht entziehen. Wir werden an unserem Teil mitbeteilten. Jetzt heist es angetreten! Jetzt heist es um der Ehre des Stahlhelm willen zu stehen, was wir können. Zu zeigen, daß wir 14 Jahre von der inneren und äußeren Bedrohung nicht nur ererbet und geschont haben, sondern daß wir die Erde sind, die sie auch in harter Arbeit zu erbringen vermögen.

Butterbeimischung perfekt.

Schmalz — Papierholz — Mineralpulver. Wie von uns im Beiratsartikel vom getriebenen Dienstag angekündigt, ist die Verordnung über den Butterbeimischungszwang von Margarine bereits unterzeichnet und wird aller Voraussicht nach entweder noch im Laufe des heutigen Rittwoch oder am morgigen Donnerstage veröffentlicht werden. Der Ruf der Landwirtschaft hat sich demnach ausgerichtet. Aber es liegt auch so, daß im Cabinet selbst über diese Frage seit längerem eine grundsätzliche Einigkeit erzielt ist und daß die Kritikerkräfte, die in diesem Zusammenhang in die Öffentlichkeit drangen, wenigstens auf diesem Gebiet nutzlos waren.

Inzwischen liegt auch die Verordnung über die Einfuhr von Schmalz und Papierholz vor, die ebenfalls zum 1. Januar 1933 in Kraft tritt. Die Einfuhr dieser Produkte wird nunmehr unter Berücksichtigung von Mängeln. Die Bemessungen erteilt der Reichskommissar für Ausfuhr- und Einfuhrbewilligung, Berlin W 10, Victoriastraße 34. Für Schweinefleisch gilt das Bemessungsvorhaben zunächst nur bis zum 15. Februar 1933. In diesem Bereich handelsvertragliche Bindungen des Schweinefleischs außer Kraft tritt. Folgendes ist bei der Stellung von Anträgen auf Einfuhrbewilligung zu beachten:

Für Schmalz: Die Antragsteller müssen den Nachweis erbringen, welche Mengen Schmalz in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1932 eingeföhrt haben.

Für Papierholz: Bei der Stellung des Antrages ist nachzuweisen, daß der Antragsteller das einzuimportierende Papierholz selbst verarbeiten will, daß er bereits im Jahre 1932 ausländische Papierholz verarbeitet hat, und daß er zur Aufrechterhaltung seines Betriebes nachweislich auch in Zukunft auf bestimmte Mengen ausländischen Papierholzes angewiesen ist.

Wechseltung wird etne Steuer

erschaffen, die sich auf die Steuererhebung bezieht. In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September des Jahres 1932 werden mit einem Satz von 0,10 RM für den Doppelentner nahezu aufgehoben. Sie wurden dann mit Wirkung bis zum Jahresabschluss auf eine Mark herabgesetzt, und es wird durch eine neue Verordnung der Reichsregierung vom 1. Januar 1933 an bis auf weiteres auf den vom 1. Mai dieses Jahres bis Ende des ersten Halbjahres 1932 geltenden Satz von 3,00 RM je Doppelentner wieder erhöht.

Besserung im Bekleidn Kaiser Wilhelm.

Im Bekleidn des Kaisers ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Zoppoter Oper ohne Schilling.

Vor dem Dänziger Gericht schwebt zur Zeit eine Klage des Zoppoter Musikant gegen den Kritiker Gerhard Kraus. Kraus hatte in verschiedenen Zeitungen, w. a. der "Frankfurter Zeitung", dem "Stuttgarter Neuen Tagblatt" sowie mehreren Tageszeitungen die Gründe für das seinerzeitige Ausscheiden von Schilling aus der Zoppoter Badoper einer außerordentlich scharfen Kritik unterzogen. Generalmusikdirektor Max von Schilling war bekanntlich seit Jahren musikalischer Leiter der Zoppoter Badoper und hat ihr durch seine Verbindungen Namen und Ruf gegeben. Kraus hatte nun in seiner Kritik zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Zoppoter Oberbürgermeister Verewerch und Generalmusikdirektor von Schilling Stellung genommen. Insbesondere hat er von einer "höllischen Entföhrung" gesprochen, die die Persönlichkeit der Zoppoter Badoper durch das persönliche Eingreifen des Zoppoter Oberbürgermeisters in Anspruch, in die Laien nicht einzubringen haben, verloren gegangen sei. Es wurde eine Verhandlung anberaumt, in der die Gründe des Ausscheidens von Schilling aus der Zoppoter Badoper auf Grund von Briefen Schilling in Sprache kamen.

Richard Strauß dirigiert in Rom

Im Augustum zu Rom dirigierte am Weihnachtsfest Richard Strauß. Im ersten seiner beiden Konzertabende mit der Zaubersinfonie-Duette der zweiten Sinfonie von Beethoven und seiner Suite aus dem Ballett "Schöpfung". Der Erfolg war sehr reichlichen Publikums für den in Rom sehr beliebten deutschen Komponisten war außer

achtungsvoll. Die Kritik betont die neue Arbeit von Strauß, die Ballerintente sei gut gemacht, entbehrte aber der Erfindung und füge seinem reichen Schaffens nichts Bedeutendes hinzu. Die Opernfestspiele 1932/33 ist nach italienischem Verfahren am 26. Dezember, dem Silvestertag, in allen Städten gleichzeitig eröffnet worden. Die Weidacher Stala hat die "Götterdämmerung" und das Karlsruher Theater von Neapel die Neuentföhrung der "Meisterlinder" und das Verdier-Theater in Triech die "Wallföhrer" als Eröffnungsvorstellung gemöhlt.

Inübliche Studenten tagen in München. Der Verband der indischen Auslands-Studenten hält in diesen Tagen in München seine jährliche Zusammenkunft ab; die hauptsächlich dem Austausch von Erfahrungen und der Ansprache über Möglichkeiten im Studium in Europa dienen. Die indischen Studenten wählten sich deshalb für ihre Konferenz eine deutsche Großstadt, weil unter den Sängern in denen indische Studierende in Deutschland an a zweiten Stelle steht.

Der Komponist Hubert Pflieger. In einem kranken Krankenhaus ist der blinde Doppelakter Komponist Hubert Pflieger gestorben. Im Jahre 1927 hatte er für seine E-Moll-Klavierkonzerte den Beethoven-Preis erhalten. Auch beim letzten Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt war er für sein Werk "Die Antiphone an den Tod" mit dem Staatspreis ausgezeichnet worden.

Das große Schillingwerk der Türkei. Wie die türkische Presse berichtet, soll das große Werk über die Geschichte der Türkei im Oktober 1933 erscheinen. Es arbeiten 140 türkische Gelehrte daran.



Frankreich wünscht Vertagung.

Frankreich wünscht die Vertagung der Schuldenverhandlungen vorzuziehen. Der französische Botschafter in Washington hat dem Staatssekretär Stimmon mitgeteilt, daß Frankreich eine Vertagung der Schuldverhandlungen vorzuziehen. Offenbar will man den Amerikaner Hoover's abwarten. Frankreich lehne die Zahlung nicht rundweg ab, wolle sie aber verschieben, da sich eine Zusammenkunft zwischen Hoover und Hoover nicht absehbar habe. Dennoch werden in Amerika die Vermittlungsversuche nicht aufgegeben. Norman Davis hat die Vermittlung zwischen den beiden Präsidenten aufgenommen, um Schritte zu vermeiden, die von der kommenden Regierung nicht gebilligt werden können. Darüber hinaus hatte er eine Unterredung mit Edmund Tan, dem amerikanischen Vertreter im Vorbereitungsausschuß der Wirtschaftskonferenz. Das wird als erster Vertrauensrat der noch nicht antretenden Hoover-Regierung am Mittwoch nach New York fahren, wenn Davis fernbleibt. Sicher wird aber Davis an den Gesandten Verhandlungen teilnehmen. — Am amerikanischen Staatsbrennert wird zur Zeit die Antwort auf die letzten Zahlungsvorschläge vorbereitet.

Bevorstehender Personalwechsel in der Schulverwaltung Preußens.

Auf Grund der preussischen Verordnung vom Herbst dieses Jahres zur Vereinfachung der Mittelstellen in der Verwaltung und der damit verbundenen Umstellung der Provinzialschulverwaltungen unter die Oberpräsidien finden größere Personalveränderungen statt, die noch vor dem 1. Januar 1933 bekanntgegeben werden. Es handelt sich dabei um Wahlen, die eine Einsparung bringen sollen. Die sozialdemokratische Partei ist bereits beauftragt, daß man diese Personalveränderungen dazu benutzen wird, dem roten Parteibuchbesitzer ein Amt auszuweisen. Hoffentlich geschieht das in ansprechender Weise, da die Reinigung des preussischen Beamtenkörpers durchaus noch nicht als durchgeführt gelten kann.

Paris gegen Anleihebeteiligung

Österreich soll Anleihebeteiligten aufgeben. Die Pariser Reichsregierung protestiert gegen die französische Beteiligung an der österreichischen Anleihe. Während England und Deutschland hauptsächlich daran arbeiten, ihre in Österreich eingefrorenen Kredite wieder flüssig zu machen, hat Frankreich genötigt, freies Kapital zu liefern. Österreich müsse sich endlich dazu entschließen, den deutschen Anleihebeteiligungen eine geschlossene Front entgegenzustellen. Das Lausanne-Abkommen stelle seinen neuen Schutz gegen einen Anschlag dar.

Rebel an der Waffentante.

Schiffverkehr ruht. Schiffszusammenschuß. Seit Sonnabend abend herrscht bei Hamburg eine dicke Nebeldecke, die die Schifffahrt bedroht. Zahlreiche Schiffe aller Nationen waren gezwungen, befehltes Wetter abzuwarten. Am Montag nachmittag setzte der Schiffverkehr in vollem Umfang wieder ein, kam jedoch bald erneut zum Stillstand, da sich wieder eine Nebelwand heranschob. Auch jetzt hat der Nebel noch an. Am Kaiser-Wilhelm-Kanal stießen wahrscheinlich infolge des Nebels ein finnischer Dampfer und ein Hamburger Motorschoner zusammen. Dabei erlitt der Motorschoner schwere Wadordschäden. Der finnische Dampfer wurde nur gering beschädigt.

Vom Schneefeld abgefangen.

200 Meter abgehört und unverletzt. Bei Hinterzug im Tiroler Zillertal fürzte ein 24jähriger junger Mann einen 200 Meter hohen Granitberg herunter. Glücklicherweise wurde er von einem Schneefeld aufgefangen, so daß er unverletzt davonkam.

Mordtat in der Mühle.

Die polizeilichen Ermittlungen über die Mordtat, die sich in Papendorf bei Paderborn abspielte, hat, wo ein Einbrecher, der verhaftet wurde, einen seiner Verfolger, den Müllerbrüderchen Oskar Gödt, erschossen, sind so weit gediehen, daß jetzt eine bestimmte Spur verfolgt werden kann.

Die Beschreibung, die die Mordkommission von dem Täter erhalten hat, paßt auffallend auf eine Persönlichkeit, die in der Umgegend wiederholt gesehen wurde, aber keinen ständigen Wohnort hat. Es ist ein Vandale, der sich hier und dort aufhält und jetzt durch Polizeifunktion überall gesucht wird. Inzwischen ist es der Polizei gelungen, den genauen Herkunftsort des Verbrechens zu erfahren. Am 1. Weihnachtstag gegen 11 Uhr morgens hatte sich der Täter in die Wägenmühle von Scheringa eingeschlichen, nachdem er zwei Fensterhaken im Erdgeschoss einmordet hatte. Der Müller war bereits aufstehend und wollte sich nach dem neben dem Schlafzimmer befindlichen Wohnzimmer begeben. Plötzlich sah er sich dem Verbrecher gegenüber, der mit einem Revolver in der Hand auf ihn eintraf. Scheringa, der seine Waffe bei sich trug, kündigte dem Mörder 60 RM. aus, mit denen der Verbrecher das Haus durch die Küche verlassen wollte. Durch die Küchertür Scheringas und seiner Frau wurden die Mörderhaken geworfen und letzter mit dem flüchtigen Mörder nach Hinter ihnen befand sich auch Gödt. Der Verfolgte machte sich plötzlich um und gab aus kurzer Entfernung mehrere Schüsse auf seine

Verfolger ab, von denen drei tödlich trafen. Er brach tot zusammen. Der Täter entkam.

Bereits suchten Vandale und Einbrecher nach ihm die Gegend ab. Es wird vermutet, daß es sich um den gleichen Mann handelt, der in der Nacht zum 20. Dezember in der Umgegend von Papendorf fünf Einbrüche verübte, dabei aber jedesmal geflüchtet wurde.

Wier Schüsse auf die Braut.

Wiel das Aufgebot zurückgezogen wurde. In Neufirggen-Bluin hat ein Verlobter auf seine Braut 4 Schüsse abgegeben, weil das schon bestellte Aufgebot zurückgezogen werden sollte. Nach der Tat beging er Selbstmord.

Der Erntehofe Johann K., der mit der geschiedenen Ehefrau V. vor einem neuen Geburtnis stand und bereits das Aufgebot bestellt hatte, das aber wegen der wirtschaftlichen Notlage zurückgezogen werden mußte, hatte sich das den Tag zu bezogen genommen, daß er beschloß, sich und seine Braut zu töten. Er erschoss deshalb in der Nacht zum zweiten Weihnachtstag in der Wohnung seiner Braut, zunächst mit ihr die Braut aus und verlor die Verlobte herbeizuführen. Als es um einen Wortwechsel kam, zog K. plötzlich ein Trommelrevolver und feuerte vier Schüsse auf die Braut ab. Die Frau wurde in der Brustgegend und am Oberarm getroffen. Als sie verletzt das Haus verlassen wollte, brach sie sich in die linke Schläfe bei, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Butarekter Hotel in Flammen.

Wohnung mit Sprungtüchern gerettet. In einem siebenstöckigen Hotel in Butarek brach Feuer aus und griff auf die unteren Stockwerke über. Alle Feuerwehren von Butarek und Umgebung sind ausgerückt und arbeiten fieberhaft an der Löschung des Brandes. Zahlreiche Frauen und Kinder konnten sich nur dadurch retten, daß sie aus den Fenstern auf hingehaltene Sprungtücher sprangen. Wegen 11 Uhr abends waren vier Stockwerke von den Flammen ergriffen. Es besteht die Gefahr, daß das ganze Gebäude, das 500 Zimmer enthält, dem Feuer zum Opfer fällt. Der Sachschaden wird auf 40 Millionen bel. geschätzt. Ob Menschenleben zu Schaden kamen, steht noch nicht fest.

Anschlag auf König Fuad.

In Wiesch, einer Vorstadt von Kairo, wurde ein Anschlag auf das Leben König Fuads aufgedeckt. Kurz vor dem Besuch des Königs in der staatlichen Ingenieurschule in Wiesch fand man im Garten der Schule eine räuberische Bombe, deren Zündschnur jedoch nicht angezündet war.

Wieder ein Anschlag auf Fuji?

Die Polizei in Madras hat mehrere Chinesen verhaftet, die einen Anschlag auf den indischen Berg Fuji geplant haben sollen.

Perlen dementiert Kronschab-Verkäufe.

Die perliche Gefandtschaft teilt mit, daß die Meldung, wonach der Schah von Perlen bedürftig, im Hinblick auf die schwerere Finanzlage Perlen zwei der wertvollsten Stücke aus dem perischen Kronschab zu verkaufen, frei erfunden sei.

Inzuzus Auslieferung abgelehnt.

Das Altkern Gericht hat die Auslieferung des amerikanischen Großindustriellen und Finanzmannes Inzuzus abgelehnt. Inzuzus wurde auf freien Fuß gelassen.

Schuh für die Deutschen in Honduras.

Auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes hatte der Norddeutsche Lloyd Bremen

den in der Zentralamerikafahrt beschlagnahmten 2000 Tonnen großen Dampfer "Avira" nach Panama geschickt, um den in Honduras angefangen und durch die Mexikanische Regierung geführten Deutschen Schuh zu verladen. Der Dampfer hat jetzt 22 Frauen und Kinder an Bord genommen.

Der Falische wurde ermordet.

Zu der Erschießung des Beramanns Szeolot in Petrovo ist zu berichten, daß Szeolot nicht particeps, sondern ebenfalls wie sein Schwager Gouza Nationalsozialist war. Trotzdem glaubt die Polizei, daß die Schüsse Gouza hatten allein den Diktator getroffen. Als sie verletzt das Haus verlassen wollte, brach sie sich in die linke Schläfe bei, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Anschlag auf früheren Parteigenossen.

Am dem Wohnhause des früheren Anstaltsbesitzer Bernsche in dem Dorfe Stolberg bei Küklin, der kürzlich aus der NSDAP. ausgetreten ist, explodierte ein Sprengkörper, der geringen Materialschaden anrichtete. Personen wurden nicht verletzt. Im Zusammenhang mit dem Anschlag wurden mehrere Mitglieder der NSDAP. verhaftet.

Devisenkliebert verhaftet.

Die Zollverwaltungsstelle Stuttgart ist erneut umfangreichen Schiebung von deutschen Wertpapieren auf die Spur gekommen. Hauptverursacher ist ein seit vielen Jahren in Deutschland lebender schweizerischer Staatsangehöriger, der Deutschland nunmehr verlassen hat. Insgesamt sind etwa 50 000 RM. verjöhoben. Drei Personen aus Stuttgart und Umgebung, die für den Schweizer Vertriebe in Deutschland vorzuweisen, werden sich wegen Vergehen gegen die Devisenbewirtschaftungsverordnung zu verantworten haben.

Japan baut neuen Panzerkreuzer.

In Japan wurde mit dem Bau eines neuen japanischen Panzerkreuzers auf 10 000 Tonnen begonnen. Der neue japanische Kreuzer wird das moderne Kriegsschiff in der japanischen Marine sein.

Garberobepächter überfallen.

Ein schwerer Raubüberfall ereignete sich in Berlin-Reichenberg. Der Garberobepächter Otto Krüger wurde unweit seiner Wohnung in der Voelckestraße von drei Missethätigen, die ihm aufgelauert hatten, niedergelassen und beraubt. Die Täter flüchteten in einer bereitgestellten Autohölle.

Krüger ist seit längerer Zeit Garberobepächter in einem großen Refraktionsbetrieb. Nach Geschäftsabschluss ging er mit der Zane-einnahme, die er in einer Allentags unterbringt, mit regelmäßigem Bankbesuche sofort nach Hause. Gewöhnlich benutzt er die Untergrundbahn bis zum Bahnhof Strumme Markt, um von dort aus zu Fuß den kurzen Weg nach der Voelckestraße zurückzulegen. Am 27. vergangenen Nachts wurde er kurz vor seiner Wohnung von drei halbwüchsigen Missethätigen überfallen. Die Räuber trafen ihn auf der dunklen Straße überfallend entgegen und schlugen ihn mit Gummistiefeln nieder. Dann entwanderten sie dem bewußtlosen am Boden Liegenden die Allentags, die 700 RM. in Bargeld, einen Steuerzettel über 50 RM., den Fahrschein überfallen und mehrere Kabinettkarten erbeuteten. Nach dem Überfall trug der Täter in eine Autohölle, die ungefähr hundert Meter von dem Tatort entfernt an einer Straßenecke steht, und entliefen mit ihrer Beute.

Joellichs kannten die Handliten die Gefangenentaten des Garberobepächters, so daß sie ihren Überfall sorgfältig vorbereiten konnten. Krüger wurde glücklicherweise nicht schwer verletzt, er erlangte sehr bald das Bewußtsein wieder. Das Raubdelikt der Berliner Kriminalpolizei hat die Ermittlungen nach den Täubern, von denen Krüger eine ziemlich genaue Beschreibung, in den Ermittlungsarbeiten aufgenommen.

Deutschböhme — Landesvoizepräsident

Bei Neubesetzung des Landespräsidentiums von Böhmen mußte die Prager Regierung den rangältesten Regierungsrat Dr. Heinrich Boos-Balodes als einen Deutschen, wohl aber über ein Vizepräsidenten ernennen. Es sind nämlich die Vordermänner Dr. Boos-Balodes teils verstorben, teils in Kuba abgetreten. Ein Prager Blatt erklärt, man müsse bei dieser Ernennung daran erinnern, daß trotz aller grundsätzlicher Anerkennung von hoher deutscher Seite die deutsche Nationalität für die Erlangung eines höheren Staatsamtes in der Tschechoslowakei doch ein bedeutendes Hindernis ist. Wenn auch der Vizepräsident nicht zu lauen hat, so geht doch ein Wunsch der Tschechoslowaken in Erfüllung.

Um Professor Cohn-Breslau.

Eingreifen des preussischen Kultusministers. Zu dem Beschluß des Senats der Universität Breslau gegen Professor Dr. Cohn wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, Professor Cohn habe nach vorzeitiger Beendigung im Kultusministerium in Berlin seinen Standpunkt zu diesem Beschluß dargelegt. Der Reichsminister für das preussische Kultusministerium habe daraufhin den Rektor und Professor der Universität Breslau sowie den Dekan der juristischen Fakultät der Universität nach Berlin zu einer Befragung zu dem Beschluß telephonieren. Die Befragung werde noch während der Weihnachtsferien, voraussichtlich in den ersten Tagen des Januar erfolgen. Erst nach dieser Befragung werde der Reichsminister für das preussische Kultusministerium seinen Standpunkt zu dem Beschluß bekannt geben.

Gothar Hilteneind-Tagung verstorben.

Die Reichsinspektur der NSDAP. hat verüht, daß die am 28. Dezember 1932 bis 4. Januar 1933 geplante Sondernatung der Hilteneind in Gotha verstorben wird.

Arbeitsloshenium auf Pariser Nachtloste.

Unter dem Ruf "Arbeiter und Arbeiter" verüht in Paris eine größere Anzahl von Arbeitlosen in verschiedene Nachtloste in Montmartre einzudringen.

Juno ist die rechte Kelllerin.

weil sie mit dem würzigen Aroma ihrer herrlichen Tabake und der köstlichen Frische ein wenig Freude in den grauen Alltag bringt.

Diese Vorzüge der

JUNO

von Qualitäts-Rauchern gerühmt und anerkannt, sind allen Freunden der guten Josetti-Cigaretten so wichtig, daß sie bewußt Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Stickerereien ablehnen!

Vertrauen Sie ihr!



Aus der Heimat

Einbruch.

Nieleben. In der Nacht zum Sonnabend wurde bei einem hiesigen Fleischermeister einbruch. Alle im Schlachthaus befindlichen Fleisch- und Wurstwaren nahmen die Diebe mit. Außerdem wurden in Pöschersdorf in einem kurzen unbewachten Augenblick von dem Pöschersdorfer Fleischermeister 55 Stück Butter gestohlen.

Ein Verbrecher vergiftet sich.

Das Thierleben. Der Mittäter C. bei dem Brandstiftungsdelikt in Pöschersdorf hatte nach seiner Ermittlung einen Selbstmordversuch unternommen und war infolgedessen dem Merseburger Krankenhaus angeführt worden. C. ist an den Folgen des Giftes gestorben.

Bom Zug überfahren.

Sondersdorf. Am Heiligabend wurde in der Nähe des Friedhofes auf dem Bahnhöfen eine mörderische Verheerung aufgefunden. Es handelt sich um eine Frau S. aus Merseburg, die sich vom Zug 360 überfahren lassen. Es wurde ihr ein Bein abgetrennt und der Kopf so schwer verletzt, daß sofort der Tod eintrat. Frau S. ist von zu Hause bereits gegen Mittag weggegangen, angeblich zum Verwandten in Hagen zu besuchen. Das die Frau an der Tat beteiligt hat, ist nicht bekannt. Die Familienverhältnisse sollen auf gemein sein. Vielleicht hat Kränklichkeit schweremüht gemacht.

Der Weg in die Freiheit.

494 Amnestierte im Oberlandesgerichtsbezirk. **Raumburg.** Im Bereich des Strafvollzugsamts für den Oberlandesgerichtsbezirk Raumburg wurden auf Grund der Amnestie bis zum Sonnabend, dem 24. Dezember, vormittags, 494 Gefangene aus der Haft entlassen.

Schmierfinken.

Jena. Während vor der Stadtratssitzung das Dach des Hauses mit Einzelfenstern versehen wurde, hat man in einer der letzten Nächte das Dach des Oberlandesgerichts ähnlich „verziert“. Durch Anstrichen forderte man die Herausgabe der politischen Gefangenen. Für die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung ausgesetzt.

Einigung im Harzer Verkehrsverband

Wernigerode. Infolge der Wahl des Eisenbahndirektors Schwanhuth (Wernigerode) zum Vorsitzenden des Harzer Verkehrsverbandes waren Mißverständnisse entstanden, die zu einer Art Kampfsitzung des niedersächsischen gegen das mitteldeutsche Harzgebiet geführt und den Austritt verschiedener Einzelgehörite des Harzes aus dem Verkehrsverband veranlaßt hatten. Eine Vermittlungskommission des Kreisdirektors Debedin (Blanzburg) hat jetzt eine Einigung auf der Grundlinie möglich gemacht, daß in Zukunft der Verkehrsverband grundsätzlich in einem Fernbus aus den einzelnen Verkehrsgebieten des Harzes geteilt wird, womit dann auch jeweils ein Wechsel im Sitz der Geschäftsstelle verbunden sein soll. Es ist zu hoffen, daß die ausländischen Trains des Harzer Verkehrsverbandes diesem Kompromiß ihre Zustimmung erteilen.

Fälscher leisteten 6000 falsche 50-Pf.-Stücke um Beim Zigarettenlauf gefaßt.

Kassel. Der aus Berlin kommende 32 Jahre alte Tischlergehilfe Paul Genzer, ein früherer mehrfach vorbestrafter Fälschergehilfe, wurde gemeinsam mit dem 19jährigen, aus Kassel stammenden Arbeitlosen Karl Berger von der Kriminalpolizei wegen Fälschmünzerei verhaftet. Genzer hatte seit etwa fünf bis sechs Monaten in Angsburg und später in Kassel eine Fälschmünzwerkstätte eingerichtet und nach und nach etwa 6000 falsche 50-Pfennig-Stücke so gefälscht und lauter nachgemacht, daß sie sich lediglich im Klang und im Gewicht von den echten Geldstücken unterscheiden. In Angsburg hatte er den Arbeitlosen Berger überredet, mit ihm gemeinsam seine falschen 50-Pfennig-Stücke zu vertreiben, was ihnen in Angsburg, Stuttgart, Ulm, München, Nürnberg, Würzburg, Frankfurt

a. M. und in vielen Städten des Rheinlandes und Westfalens gelungen war. Dann fanden sie Anfang Dezember ihre Fälschmünzwerkstätte nach Kassel verlegt und hier mit Hilfe einer sehr fein arbeitenden Viehform weißes Lagermetall eingeschmolzen und durch ein Prägemet in 50-Pfennig-Stücke umgewandelt. Sie wollten Kassel am zweiten Weihnachtsfesttag verlassen, als Berger zufällig beim Kauf von Zigaretten erkannt und verhaftet werden konnte. In einem Privatloft in der Schierergasse wurde dann Genzer festgenommen. In ihrem Besitz fand man noch etwa 800 falsche 50-Pfennig-Stücke. Beide haben ein Geständnis abgelegt und angegeben, daß sie 6000 falsche 50-Pfennig-Stücke in Umlauf gebracht haben.

7 Urteile im Ifelder Krankentafelprozess rechtssträflich.

Nordhausen. Im Ifelder Krankentafelprozess ist das schriftliche Urteil jetzt fertiggestellt worden. Wenn diese Zuteilung erfolgt ist, wird sich mit Sicherheit erst überlegen lassen, inwieweit das Urteil der Strafkammer durch Revision angefochten werden soll. Aber schon jetzt ist das Urteil durch alleinstimmigen Revisionsurteil der sieben Angeklagten rechtskräftig geworden, und zwar bei dem Hauptangeklagten Martin, ferner bei Heinrich Krumm, Paul Kaufmann, Benz, Frau Geram, Otto und Dr. med. Blumenthal. Bei Nidel hat die Staatsanwaltschaft die Revision zurückgenommen, doch läuft hier noch die Revision der Nebenkläger und des Verteidigers. Bei Schmidt und Krumm läuft gegenwärtig nur noch die Revision der Staatsanwaltschaft.

Der Angeklagte, der Angeklagte hatte, wie damals ausführlich berichtet, jahrelang von Zwangsarbeiten aller Art gelebt. Er bestritt sich schuldig gemacht zu haben. Nachdem er dem Berufungsgericht die ganzen Jahre nachträglich durchgesprochen waren und der faderberühmte Kreisarzt des Vorliegens des § 1 StGB. (Mißbrauch der freien Willensbestimmung) verneint hatte, beantragte der Staatsanwalt die Strafe auf sieben Jahre Gefängnis zu erhöhen und weiter auf fünf Jahre zu erhöhen. Er erbat auch die Strafe auf Verweigerung der Berufung des Angeklagten und erhöhte auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin die Strafe auf sechs Jahre Gefängnis unter Anwendung von acht Monaten Unterhüftungsarrest. In der Urteilsbegründung hieß es u. a.: Der Angeklagte habe keine Handlungen als Wundschürfer unternommen, zu denen seine Unterlagen vorhanden seien. Die Straftaten seien bedeutend schwerer, als in der ersten Instanz angenommen. Er habe fünfmal in der Zeit von 1919 bis 1927 im Lande umhergetrieben und Leute betrogen. Es läßt mich denken ein

Vertrag von 14 000 Mark

in Frage. Der Angeklagte habe hauptsächlich Wundschürferinnen und Mädchen, die schwer zu fangen waren, betrogen. Ganz schlimm seien die Fälle, wo er sich mit Frauen und Mädchen eingelassen und ihnen die Beirat verprochen hätte. Die Betroffenen seien in gemäßigter Weise gefügig gemacht worden. Auch habe der Angeklagte seine Frau von Neve oder Zwang gezeigt. Der Haftbefehl blieb bestehen.

Zum Mord an Postkassner Dura.

Brannschweig. Von den beiden wegen der Ermordung des Postkassners Dura verurteilten Personen der Witwe des Ermordeten und ihrem Sohn, dem Schiefer Kurt

Wahlhardt, ist Frau Dura aus der Haft entlassen worden, da sie nach dem Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen wieder als Verdächtige noch als Mitäterin in Frage kommt. Wahlhardt ist dagegen weiter in Haft geblieben.

Der Jasmünder Nordbube ein polnischer Arbeiter.

So den Anschlag am Amstater Ende. **Schönebeck.** Die Landes kriminalpolizei verhaftete am zweiten Feiertag den auf der Wadslafabrik bei Bismühle wohnenden polnischen Arbeiter Sngs Szymet unter dem bringenden Verdacht, den Schuß auf den Klostergastpächter Ende abgegeben zu haben. Der Verhaftete, auf den das Signalzeichen der Polizei genau paßt, leugnet zwar die Tat, jedoch bekennt die näheren Umstände darauf hin, daß man den Täter gefaßt hat. Er wurde dem Polizeigefängnis in Schönebeck zur weiteren Vernehmung angeführt.

Unaufgeklärter Tod auf der Landstraße

Schleis. Auf der Staatsstraße bei Detersdorf fanden in der Nacht zum Heiligen Abend Kraftfahrer einen Mann, der schwer verletzt war und kurz darauf, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verstarb. Es handelt sich um den 41-jährigen Arbeiter E. aus Schleis. Die Todesursache war bisher nicht festzustellen. Entweder ist der Verunglückte im starken Nebel auf dem Gelände der Straße ausgerastet und so unglücklich verunglückt, oder er hat sich selbst erbeutet, oder er ist von einem Kraftwagen angefahren worden.

60 000 Mark Schaden beim Schloßbrand

Weißenfels. Der Schaden, den der Brand in der Kuppel der Augustenburg angerichtet hat, läßt sich nicht genau bestimmen. Es handelt sich um ein historisches Gebäude, das unter Denkmalschutz steht. Immerhin glauben Fachleute, den Brandschaden auf etwa 60 000 Mark ansetzen zu können. Da bei dem großen Umfang des Staatsbesitzes die räumlichen Verhältnisse in seinem Verhältnis zum Brandrisiko nicht würde, ist das Schicksal als staatliches Gebäude nicht verifiziert.

4 Menschen in Verbrennungsgefahr.

Der rettende Sprung ins Sprunghaus. **Brandenburg.** In der dritten Morgenstunde des Sonntags brach in einem Bauernhof der Hauptstraße Feuer aus, durch das ein beim Ofen sitzendes Sofa in Brand geriet. Das Feuer breitete sich schnell aus und ergriff auch das Treppenhaus, so daß die in der zweiten Etage Wohnenden das Haus nicht mehr verlassen konnten. Der Alarm durch das Schreien der Kinder durch das brennende Treppenhaus, um die Feuerwehr zu alarmieren. Er erlitt schwere Brandwunden. Zwei weitere Personen, die auf dem gleichen Boden ins Freie gelangten, blieben unverletzt. Als die Feuerwehr eintraf, waren vier Personen, die auf das Dach geflüchtet waren, im Begriff, auf die Straße zu springen. Die Feuerwehr breitete das Sprunghaus aus, in das die Verunglückten sprangen, ohne sich zu verletzen. Das Feuer hatte inzwischen den Dachstuhl erfaßt. Nach einer halben Stunde angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr, die statt unter der Rauchentwicklung zu leiden hatte, war die Gefahr gebannt.



Copyright 1932 by Zömannverlag C. Kalk, Halle (Saale) Bismarckstraße 10 II

Der letzte Einsatz

Roman von GEORG URBAT

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich möchte es heute nicht mehr!“ sagte sie leise. „Ich habe jetzt Kinder.“

In einer anderenloge saß Stallmeister Witzig und mit ihm Trautwein. Gehe, der Sekretärin des Direktors Verge. Sie hatten sich schon längst vertragen seit ihrem kurzen Streit in Stiel. Und nicht nur das, sie hatten sich sogar verlobt. Und nun hätte der galante Stallmeister seiner Braut heimlich die Hand und sagte:

„Dabei ist nicht recht gefaßt damals in Stiel, liebe Annette? Nur um den Gaul war es dem Vohari zu tun. Nur um den Gaul. Das Mädel nimmt er nur so mit, weil er ohne das Mädel den Gaul nicht bekommen kann. Was glaubst du noch, was er dem Mädel — gemeint war Direktor Verge — für die Nummer abspinnen wird?“

„Trautwein Gehe, mußte wohl, was Vohari für die Nummer bekommen sollte. Sie hatte ja die Verträge geschrieben. Aber sie hätte sich, es zu sagen. Denn auch ihren Verlobten gegenüber gab es Geschäftsgeheimnisse. Saut oder sagte sie:

„Und wenn ich dir sage, es ist doch das Mädel. Er ist nicht der Mann. Er hat gelernt, sich zu beherrschen. Wenn die Nummer gefaßt, und das Mädel viel Geld verdient, dann muß sie schon aus lauter Dankbarkeit ihm um den Hals fallen. Sie wird

finden können. Jede gute Varietëtheater, jeder Circus muß sie froh, sie und ihr Ballet zu haben. Was dich hier nicht, sie und ihren Ballet zu haben werden, was Vohari und das junge Mädel langsam, aber doch sicher auseinanderbringen. Vohari wollte sie die Hofnung nicht lassen, daß Vohari sich doch einmal zu ihr zurückwenden. Und nun sagte er gerade im Fremdenheim, das junge, vertrauliche Ding, das sie in der Zeit so lieb gewonnen?“

„Schidial, du bist grauam!“ röhnte lautlos die junge Frau.

Dann aber durchdröh es ihren schmerzlichen Kopf wieder mit ein Hoffnungsstimmchen: „Vielleicht hatte der Stallmeister Witzig doch recht? Vielleicht war es nur das Pferd, das Vohari so für Vohari eintreten ließ, daß er seine Interessen zu ihren Interessen machte? Auch zu ihr war er sehr immer freundlich und fleißigwirdig und half ihr gern mit seinem künstlerisch wertvollen Rat bei der Einrichtung neuer Zünge und Plaisirs.“

Und was war Vohari innerlich Vohari? Die sprach Vohari mit ihr darüber. Er schämte sie von ihren freundschaftlichen, übermäßig schmeigler Darro.“

Die junge Frau atmete ruhiger. Sie schalt sich glücklich, daß dieses zufällig gehörte Gespräch sie zu erwählen konnte. Sie schaute auf: Ein Ringelsteine erlöste. Der Jirrus ertrabte im hellen Licht, wie bei den Vorstellungen, die er mit Musik spielte ein. Durch einen schmalen, vergitterten Gang trösten langsam die ersten Vögel in die Reitbahn.

Es gab heute keine Vögelstiefel, sondern, in der Mitte der Reitbahn, stand mit den Vögelstiefeln hinter dem letzten Vögel sich geschickten hatte, erklärte ein kurzer, scharfer Kommandobuch, hier und da half die Vögelstiefel noch und noch ausgedrückt ließ über ein halbes Dutzend prächtiger Vögel artig wie die Kinder auf den Vögelstiefeln, die rings des Vögelstiefels aufgestellt waren.

„Ein Witz Voharis. Ein Vorhang öffnete sich. Da stand in einem vergitterten Zwisch-

Um das Wert der Jugend.

Um das Wert der Jugend.

Noch keine Anträge im hallischen Bezirk.

Zum Notwert der deutschen Jugend, so dem Reichspräsident am Tage vor Weihnachten anzufragen hat...

eine sinnvolle Beschäftigung erhalten und bei minderbemittelten Familien eine zweifelhafte berufliche Weiterausbildung erhalten...

Winter — immer gleich.

Es kann einen ärgern, wenn sich immer wieder Leute hinfelen und an allem Dutzend sein Gut hinfellen lassen...

Der eine Grobrieger erzählt also, ihm habe ein Grobrieger erzählt, im Jahre 1771, im März, sei er in großer Sorge gewesen...

Unterrichtsbeiträge für Religionsunterricht.

Im Anschluß an die Regelung des Rechts der Einkünfte in dem evangelischen Religionsunterricht hat der Evangelische Landeskirchenrat beschlossen...

Um das neue Woolworth-Geschäft.

Bekanntlich hat die Reichsregierung ein allgemeines Gründungserbot für Einzel-Einzelgeschäfte erlassen...

Prüfungen bei kommunalen Verwaltungsschulen.

Vor der Prüfungskommission der kommunalen Verwaltungsschulen sind neben Vertretern des Magistrats der Stadt...

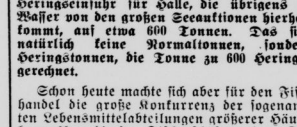
360.000 Heringe warten auf Verarbeitung in Silvester-Salat.

Die Silvester-Nationalgerichte, Deringsalat und der Karpen, sind noch nicht eingekauft...



Unsere Bilder zeigen einen Zentner Karpen auf der Waage (oben) und eine Szene auf einem Verladebahnhof für Karpen (unten).

hänßlich schon Vorräte getroffen, daß die angeforderten Mengen auch wirklich vorrätig sind...



Unsere Bilder zeigen einen Zentner Karpen auf der Waage (oben) und eine Szene auf einem Verladebahnhof für Karpen (unten).

14 Uhr über alte Theatererinnerungen. 14.30 Uhr vereinigen sich Dessauer Künstler: Generalmusikdirektor Arthur Meißner, Konzertmeister Bernhard Lehmann...

Kein Neujahrsglück ohne Wohlfahrtsbriefmarken. Mit heiterem Blicken als je mehr diesmal das neue Jahr erwartet...

Vor einem Lichtfleck der geschäftlichen Großabnehmer?

Schaufensterbeleuchtung soll eingeschränkt werden. Wie wir hören, sind im Ausschuß Verhandlungen im Gange...

Se rein' ab!

Dieß Jahrhammer uns je so lange an die hiesigen Num'n freien kenn'n...

Zangerhausen, Meyer-Ammendorf, Reichert, Merzbura, Nordorf, Halle, Schmidt-Ammendorf, Schmidt-Halle, Wolgastler, Teltig, Wede, Fischer, Gerstberg, Gräfe, Gröfe, Kaufmann, Maacke (Halle), Panitzsch, Reumeyer, Penndorf, Rudolph, Seide, Zehnder, Zemann, Zeppler, sämtlich aus Halle.

Mitteldeutschland — an den Anfang gestellt!

Mitteldeutscher Tag im Mitteldeutschen Rundfunk.

Für den ersten Tag des neuen Jahres hat der Mitteldeutsche Rundfunk eine Programmfolge zusammengestellt...

Schleue Troth.

Der Hallenserberg bei Zeale, am Unterlauf der Schleue Trotha gemessen, beträgt 1,71 Meter...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1932112286-fragment/page=0005

Warum nicht in Halle?

Eine nachahmenswerte Methode der Berliner Winterhilfe.

Die Berliner Winterhilfe ist auf eine Propagandamethode verfallen, die verdient, nicht nur in Berlin beifällig zu werden.

In den Berliner Gaststätten werden von dieser Woche ab die Steller ihrer Weinungen auf der Rückseite von Schicks ausstellen, die auf die Leitung über einen geringen Betrag von 1 bis 20 Pf. für die Berliner Winterhilfe ist. In Berlin wird dieser Beitrag des Gastes für die Winterhilfe in der Form organisiert, daß die Weinreihe von der Winterhilfe der Steller kaufen und den auf ihnen verzeichneten Betrag in voraus auslegen. Der Steller zieht dann, wenn der Gast bezahlt, für den einzelnen den auf dem Schick verzeichneten Pfenningbetrag ein. Die Berliner Winterhilfe hat dieses neue Hilfsmittel schnell eingerichtet, weil sie glaubt, durch die Einzelverkäufe von Schicks ein wirksames Mittel auf die Hilfe in die Hand zu bekommen.

Der Plan, durch die Gewinnerte der Schicks von der Winterhilfe kaufen zu lassen, scheint

uns eine besondere Belastung der Gastmiete zu bringen. Regenon könnte man ein Verfahren wählen, durch das dem Wirtler der Gastmiete solche Schicks zu trennen Händen übergeben werden und die dafür vereinbarten Spenden erst dann bei der Winterhilfe einzuschießen werden, wenn neue Schicks in die Hände der Gäste kommen. In Halle wird es sich nicht lohnen, diesen Plan zu übernehmen, weil die Winterhilfe der Stadt Halle zum Vorhinein bringen. Mit gutem Willen auf allen Seiten würde sich ein Weg finden lassen, auch hier diese Form der freiwilligen Beiträge durchzuführen.

Bei der geringsten Erkältung und Aufregung werde ich an allgemeiner Atemnot leiden. Die ich so befehle, daß ich meinen Berufsgeschäften nicht in der Weise nachkommen kann, als ich selbst wünsche. Insbesondere wirkt diese Krankheit nachteilig auf das Gehör, und nur der unglücklichsten und gewissenhaftesten Sorgfalt kann ich es wohl zu danken, daß ich von weiteren Vorfällen noch verschont geblieben bin.

Da nun die Verpflichtungen zur Bürgerwehr derzeit sind, daß die Vorkehrungen, die ich meiner Gesundheit wegen nach ärztlicher Schrift treffen muß, in ihrem ganzen Umfang nicht berücksichtigt werden können und ich für meinen Beruf bei noch geringem Gebrauchen keine Garantie habe, so übernehme ich einer Wohlthätigen Vertretung der Bürgerwehr obige Gründe zu einer meinen Gesundheits- und Berufszwecken geeigneten Entschädigung. Sollten ärztliche Atteste, die die Schwere meiner Angaben bezeugen, gewünscht werden, so werde ich dieselben nach Aufforderung scheinlich einleihen.

Einer Wohlthätigen Stadtvertretung der Bürgerwehr ergebenster

Rob. Franz.

Auf Verlangen des prüfenden Musikdirektors der Tonbilder dann eine ärztliche Bescheinigung ein, die folgenden Wortlaut hat:

Auf Erfordern attestiere ich hierdurch der Arbeit gemäß, daß die gesundheitliche und durch Witterungseinflüsse häufigst verletzliche Constitution des Herrn Musikdirektors Franz demselben nicht erlaubt, ohne Gefahr für seine Gesundheit sich den Auftritten und zeitweilen Strapazen des Bürgerwehrdienstes zu unterziehen.

Halle, am 12. März 1949. Dr. Gutlich.

Robert Franz erreichte sein Ziel. Er wurde von den Verpflichtungen der Teilnahme an den Übungen der Bürgerwehr befreit und in die Rufe der Bürgerwehrobliegenheiten, die nur in außerordentlichen Fällen ferngezogen werden sollten, eingetragenen. Von Bedeutung war diese Entscheidung nicht

mehr; denn die neu zusammengestellte Bürgerwehr hat seine Leistungen mehr abgeleitet. Von Berlin her mehr im Jahre 1949 haben wieder ein anderer Wind. Man darf hoffen, möglichst viel von den Errungenschaften der Staatsumwälzung abzubauen, vor allem auch die Bürgerwehren aufzulösen, in denen man höchst unliebsame

Es wird weniger umgelauscht.

Das diesjährige Weihnachtsfest ist das seit der praktischen Weisheit gewesen. Denn jetzt ist diese Tatsache in einem geringeren Umfang verbreitet. Die hallesche Gesellschaft hatte sich auf den üblichen Ansturm nach den Feiertagen eingerichtet und mit größeren Ausgaben verbunden sind, werden dem einzelnen Besucher auch nicht dadurch unmöglich gemacht, daß er einen Wochenend den Vorlieben der Stadt angetommen läßt.

Wir hatten den Plan der Berliner Winterhilfe für lo auszurichten, daß wir ihn auch der Hilfe der Stadt Halle zum Vorhinein bringen. Mit gutem Willen auf allen Seiten würde sich ein Weg finden lassen, auch hier diese Form der freiwilligen Beiträge durchzuführen.

Ob in diesem Jahr gekauft wurde, wurde einsehend geprüft und abgemessen, und die nächste, welche die Drogen zu lang sind und die nachfolgenden aufziehen ist und von einem Umlauf absteht. Allerdings gibt es immer noch mächtige Herren, denen die Farbe des Weihnachts geschenktem Datschings nicht reicht, weil die Drogen zu lang sind und die es schließlich gegen eine Kramate umtauschen. Letztlich sind auch die Nummern zu groß und der graue Seilwurf rufst über

Deutsche sind ehrliche Leute.

Uns wird geschrieben:

Vor kurzem gab ein Jüdisches Ensemble im „Zauberhaus“ ein Gastspiel. Bei ihrer Abreise verhielt es eine Kammer, die ihr später nach Dresden von dem ehrlichen Bürger, einem Herrn, nachgeliefert wurde. Der Bürger erhielt nicht einen ansehnlichen Geldbetrag folgende Zeilen:

„Die Kammer erhalten ich sage Ihnen im Namen der Jüden, behaltend des Eigentums, den allerhöchsten Dank für Ihre Mühe. Die Jüden wissen sehr wohl die Ehrlichkeit zu schätzen, noch dazu in einem Lande, das so reichlich mit feinem Ehrlich fürsichtlich waltet. Sie haben also gütigste eine gute Kammer für Ihre Warten gemacht. Das ist durchaus wertvoll, wenn man bedenkt, daß die Jüden sonst und so viel betrogen.“

Wasslungsergebnisse der Cessantien Bauparalle in Magdeburg.

Am 22. Dezember fand die elfte Wasslungsergebnisse der Cessantien Bauparalle in Magdeburg statt. In der wiederum am 20. Bauparalle in Höhe von ca. 175.000 RM. vertragen wurde.

Tafel entfallen auf die Stabparalle a u. b. 11 2/3 Bauparalle mit 37.000 RM. Die Gesamtergebnisse der Cessantien Bauparalle haben sich im Vergleich mit dem letzten Jahr, das am 11. Juli 1933 stattfand, um 10 Prozent erhöht. Die Wasslungsergebnisse sind eine besondere Weihnachtsfreude sein.

Geheimliches.

Das für Danneberg stiftete emphyteuse Brot nach Dr. Senner. Als ein Stück für alle Juden werden muß das von dem Rabbinermeister Dr. Senner festgesetzene Verfahren bescheiden werden, ein Brot zu kaufen, das bestimmt Brot und Gebäck jeder Art, das für die Juden bestimmt ist, das den gleichen Preis wie das für die Juden bestimmte Gebäck haben, das gleiche Gebäck und das gleiche Gebäck. Die Verarbeitung der Rohstoffe für den Brotanbau durch einen Zufall ermöglicht wird. Sollte die Rohstoffe, wünschiger Luft, nachteilig

Einrichtungen erblicke. Man entzog ihnen im Herbst 1840 die Waffen, und damit schwand bei den meisten Bürgerwehrgenossen das Verlangen nach Fortsetzung der einst begehrteten Einrichtung. Im Februar 1850 wurde die hallesche Bürgerwehr vom Minister aufgelöst.

Dr. Adolf Schmiedeknecht.

Robert Franz und die hallesche Bürgerwehr.

Am folgenden veröffentlichen wir aus dem interessantesten Bericht über die Halle und dem Saalreise 1934. Im Jahrgang erschienen im Verlag Rasch & Rosen die Halle, einen Artikel Dr. Adolf Schmiedeknecht über Robert Franz und die hallesche Bürgerwehr.

Die hallesche Bürgerwehr hat sich im „hellen“ Jahr um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt große Verdienste erworben. Wiederholt ist es das von den höchsten Behörden anerkannt worden, und nur unwiderruflich in dem Jahre 1848 um die umfangreichen Arbeiten einer Neugestaltung der bewährten Einrichtung gemäß dem Bürgerwehrgesetz vom 17. Oktober desselben Jahres. Anfangs Dezember wurde die Höhe der Dienstpflichten aufgeführt, die 4544 Mann entfiel. War die Zahl der halleschen Bürger, die seit und trenn zur Bürgerwehr fanden und die noch im Frühjahr 1849 nachdrücklich das „Recht des freien Mannes, Waffen zu tragen“, für sich beanspruchen, wohl groß, so gab es andererseits doch auch nicht wenige, die nicht geneigt oder in der Lage waren sich den Anforderungen des Dienstes zu unterziehen. Diese wurden aus gesundheitlichen, beruflichen oder sonstigen Gründen von der Wehrung von den denselben Verpflichtungen ausnah. Nicht weniger als 1500 Krankheitsbesuche gingen ein, die dann von einem Ausschuß der höchsten Behörden in Gemeinschaft mit einigen Vertretern der alten Bürgerwehr geprüft werden mußten.

Unter denen die aus gesundheitlichen Gründen vom Dienst befreit zu werden mußten, befand sich auch Robert Franz. Am 13. Januar 1849 richtete er folgendes Schreiben an die Bürgerwehr:

„Einer Wohlthätigen Vertretung der Bürgerwehr erlaube ich mir unterzeichnet die Gründe, welche ich bisher hinderten, der Bürgerwehr beizutreten und die wohl auch eine Nichtbeteiligung bei der neuen Organisation des Instituts rechtfertigen könnten, zur geeigneten Berücksichtigung vorzulegen. Eine besagte Erkrankung, die ich mir vor Jahren zugezogen, warf sich auf mein Gehör. Trotz vieler ärztlicher Behandlungen, die ich durch meine Bekanntschaft mit dem Hohen nur teilweise

Zeitstunden beim Stahlhelm Halle.

Trotz der so wenig bedeutungsvollen nachfolgenden Dezemberabend, im vergangenen Jahr, der Stahlhelm Halle und seine Jungmänner ihre erst deutschen Weihnachtsstunden an den verschiedenen Stätten.

Je mehr die sich neigende Nacht, je mehr die Weihnachtszeit verdrängen, desto mehr allüberall die Vorweihnachtsstimmung, die nach wie vor Kriegswinternachten nunmehr zum 15. Male unter oft bitteren Enttäuschungen unter brennendem deutschen Vorkriegsabend Hoffen und Glauben führen.

Am 21. Dezember vereinigte eine glückliche Feier die Jungmänner in der feierlichen Hof in der Saalhofbrauerei. Invergeffen wird daran vor allem den Teilnehmern und Gästen die einer bescheidenen Besetzung als erhaltenerer Witzig folgende Aufführung des Spiels „Langemarck“ bleiben.

Der Donnerstag lag in Ludwig Waldfater die Freimüthigen der beiden Arbeitdienstlager des Stahlhelms Halle vereint, um ebenfalls eine Weihnachtsfeier abzuhalten. In einer feierlichen Vollversammlung gelang es dem Stahlhelm, hinüber über alle Parteien, eine große Zahl junger Deutscher der verschiedenen Weltanschauungen unter dem Namenband zu vereinen und ihnen allen den deutschen Weihnachtsabend neu erleben zu lassen. Dieser Feier wohnten an dem Vertreter des Landrats, des Arbeitsamts sowie des Landesamts Mitteldeutschland des Stahlhelm bei. Zu dem Gelingen trugen wesentlich die mit Geduld und Ge-

heimlichkeit, wurde mit Besinn aufgenommen. Aus dem Saal strömte ein herrliches Licht, die Rinder durch einige nette Weihnachtsgerichte. Eine besondere Freude wurde den Rindern durch eine Kaffeezeit bereitet.

Es folgte das Weihnachtsdinner: O Pelt dem Haus, in dem wir uns heute versammelt haben, und herrlichen Weisheit. Den Höhepunkt bildet die Feier, als der Weihnachtsmann erschien und reich mit Geschenken beladen, allen Rindern etwas brachte. Die Feier wurde umrahmt von einigen feierlichen Vorträgen von H. Bergmann und Herrn Müller für Rindern und Weisheit und mehreren Weihnachtsliedern des Männerchor. Der 2. Vorleser, Herr Menck, las den Schluß der offiziellen Feier dann folgendermaßen, daß die Feier trotz dazu angetan war, den Familienkreis zu fördern.

Ein Tanz wurde unterbrochen durch wieder das bekannte Quartett „Harmonie“, das noch Zugaben machen mußte.

Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei

Vor wenigen Tagen verlampte der Ortsverein Halle der D. V. seine Mitglieder im Bierhaus „Zauberhaus“ im Rahmen eines gemütlichen Besuchs, die verbunden war mit einer Besprechung der Frauengruppe für eine Reihe bedrängter Familien. Die Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Winkler, betonte, daß die Frauen, die sich in der Gruppe befinden, besonders weibliche Stimmung, die die Frauen bei der Vorbereitung der Mitglieder in der Deutschen Volkspartei abgeben solle. Die jüngste Jugend verlor sich in der Besprechung der Frauen, die besonders weibliche Stimmung, die die Frauen bei der Vorbereitung der Mitglieder in der Deutschen Volkspartei abgeben solle.

Männer-Cledertal 1845.

Es ist eine alte Tradition der Männer-Cledertal 1845, das Weihnachtsfest am 1. Dezember in der Halle zu feiern. Am 1. Dezember war der Stahlhelm Halle die große Gängeform zu der gemeinsamen Weihnachtsfeier bestimmt. Nach einleitenden Musikstücken sprach Dr. Räte Weber einen Vortrag, in dem er die Bedeutung der Weihnachtsfeier für die deutsche Nation betonte. Er sprach von der Bedeutung der Weihnachtsfeier für die deutsche Nation und die Bedeutung der Weihnachtsfeier für die deutsche Nation.

Der Reichsrentnerbund

Beging am Mittwoch, dem 21. Dez. im großen Saal des „Zauberhaus“ sein Weihnachtsfest. Die Mitglieder waren sich vollständig einig. Der Saal war mit Tannengrün und Christbäumen geschmückt, und die Tische mit brennenden Kerzen geschmückt. Präzident Rathesius, die verbrieblen Fortsetzung des Vereins, bereitete allen durch Anfrage und Vortrag aller Weihnachtsgedichte gefolgte weihnachtliche Stunden. Alle alten Rentner erlebten ein festliches, das mit dem Vortrag wurde. Zuwendungen an Frauen und Geld ermöglichten den Vorstand diese Weihnachtsfeier.

Wetterbericht

Der Meteorologischen Station Halle (S.)
Mittwoch, den 28. Dezember 1932

Sonnen-		Mond-			
Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang		
8 11 2/3	16 07 07 M	9 04 58	16 11 54 M		
27 12.	28 12.	27 12.	28 12.		
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C
+ 2.1 | + 1.7 | + 0.9

Luftdruck in mm Quecksilber (1000 m über N.N.)
763.4 | 764.4 | 765.3

Windrichtung und -stärke
0=Windst. 12=Orkan
SSW | SW | SW2

Relative Luftfeuchtigkeit in %
81 | 81 | 79

Witterungsverlauf
vorm. nachm. abends
bedeckt | bedeckt | bedeckt
Reif | Reif

Sonnenscheindauer am 27. 12.: 0.0 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 27. 12.: +1.3 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: -4.0 °C
10-tägige Mitteltemperatur am 27. 12.: +2.5 °C
Niederschlagsmenge d. Nacht z. 28. 12.: -0.5 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0.0 mm

Wetterausblick für Donnerstag: Bismilch trübes Wetter.

Am Freitag: Wetterlage noch unklar. Abbruch der seitlichen bis Hochdrucklage nicht ausgeschlossen.

Wetterausblick für Donnerstag: Bismilch trübes Wetter.

Am Freitag: Wetterlage noch unklar. Abbruch der seitlichen bis Hochdrucklage nicht ausgeschlossen.

Wetterausblick für Donnerstag: Bismilch trübes Wetter.

Am Freitag: Wetterlage noch unklar. Abbruch der seitlichen bis Hochdrucklage nicht ausgeschlossen.

Wetterausblick für Donnerstag: Bismilch trübes Wetter.

Am Freitag: Wetterlage noch unklar. Abbruch der seitlichen bis Hochdrucklage nicht ausgeschlossen.

Wetterausblick für Donnerstag: Bismilch trübes Wetter.

Am Freitag: Wetterlage noch unklar. Abbruch der seitlichen bis Hochdrucklage nicht ausgeschlossen.

Wetterausblick für Donnerstag: Bismilch trübes Wetter.

Am Freitag: Wetterlage noch unklar. Abbruch der seitlichen bis Hochdrucklage nicht ausgeschlossen.

Wetterausblick für Donnerstag: Bismilch trübes Wetter.

Am Freitag: Wetterlage noch unklar. Abbruch der seitlichen bis Hochdrucklage nicht ausgeschlossen.

Wetterausblick für Donnerstag: Bismilch trübes Wetter.

Am Freitag: Wetterlage noch unklar. Abbruch der seitlichen bis Hochdrucklage nicht ausgeschlossen.

Verlängerung von Versicherungs-Aufwertungsfristen

Bis 31. Dezember 1934. Verordnung über die Auszahlung von Ansprüchen
Im Reichsanzeiger vom Dienstagabend erscheint eine Verordnung des Reichsversicherungsamtes...

Wiedererhöhung der Benzin-Ausgleichsteuer.

Im Reichsanzeiger ist heute die Verordnung über die Wiedererhöhung der Ausgleichsteuer auf Mineralöle (Mineralölsteuer)...

Dezentralisierung im Halleischen Bahnpeditionsgefäß.

Die Halleische Bahnpedition G. m. b. H. ist in Liquidation getreten. Die Teilhaberfirmen...

Familien-Nachrichten

Nachruf. Ganz unerwartet verschied am 25. Dezember d. J. unser langjähriger Mitarbeiter Herr Hugo Schleutermann...

Am 1. Weihnachtstage verschied nach Gottes Willen der Kirchenälteste, Herr Albrecht Deutschbein im Alter von 83 Jahren.

Am ersten Weihnachtstage, vormittags 8 Uhr, ist eine treue Anhängerin unserer Sache, Fräulein Marie Brink an den Folgen einer jahrelangen Internierung in Feindesland im Alter von 65 Jahren gestorben.

Für Silvester. Bowien, Bowiengläser, Groggläser, Weingläser, Römer. In größter Auswahl. Heinrich Baensch, Gustav Becker's Erben, Marktplatz 23.

Nachruf! Am 25. Dezember d. J. starb unerwartet der Leiter unserer Bauabteilung Herr Hugo Schleutermann. Wir bedauern aus tiefster Seele den frühen Tod dieses Mannes...

Die Verlobung ihrer Tochter Hengard mit Herr Hart-Georg Jante von Bord in Gleege bekannt. Geh. Justizrat Mathy, Ilse Mathy geb. von Ziegen.

Die Verlobung ihrer Tochter Hengard mit Herr Hart-Georg Jante von Bord in Gleege bekannt. Geh. Justizrat Mathy, Ilse Mathy geb. von Ziegen.

Neue sowie Donnerstagsmorgens Cabler nur 72 Pf. Allerfeinste Molke-Mokka-Butter 58 Pf. 1 Stück nur 55 Pf. Allerfeinste Schweineleber 76 Pf. Allerfeinstes Schweinebauch nur 65 Pf. Grobe Riesenwurstchen 10 Pf. A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren.

Gestern mittag 12 Uhr entschlief meine liebe Frau, unsere gute, immer treuergehende Mutter, Frau Marie Hallupp geb. Keil im 49. Lebensjahre.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangenen unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank. Hohnstedt, d. 27. Dez. 1932.

Verlobt: Halle a. S., S. S. Hilde Raumann mit Otto Gellwig, Johanne Jante mit Hart-Georg Jante.

Habe mich niedergelassen Zahnarzt Dr. R. Scharie Moritzwinger 18 Ecke Rannische Straße, Ruf 29185

Für Neujahr! Empfehle prima frisch geschossene Hasen und Kaninchen ff. Hasenklein, 4 Stück 1 Mk.

Am 26. d. M. verstarb unser neues Mitglied Herr Georg Genetzke Justizobersekretär i. R. Wir verlieren in ihm einen allgemein geschätzten Mitarbeiter und Freund...

Am 27. Dezember, abends 8 Uhr, entschlief nach kurzen, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser treuergehender Vater, der Schuhmachermeister Franz Wolfermann im Alter von 62 Jahren.

Verlobt: Halle a. S., S. S. Hilde Raumann mit Otto Gellwig, Johanne Jante mit Hart-Georg Jante.

Gas und Verglasungen aller Art Schaulensendebühnen - Autoscheiben Spiegelglas, Glasplatten 1. und 2. ordnung Moedius, Dessauer Str. 5, Tel. 216 11

Froh begrüßt von jedermann werden die Halleischen Schlachtesten Auch von dem veranständigsten Gastwirt werden Sie es aber erst dann, wenn viele, viele Gäste - wenn der Zeitpunkt des Schlachtestes in der „Sozial-Zeltung“ angekündigt wird.

Samilien-Briefkasten werden schnell und sauber ausgehört Otto Gumbel-Briefkasten

Beerdigung findet Sonnabend 143 Uhr vom Trauhaus aus statt. Klopzig, den 28. Dez. 1932.

Fleischereimaschinen billig! 100 Liter, 200 Liter, 300 Liter, 400 Liter, 500 Liter, 600 Liter, 700 Liter, 800 Liter, 900 Liter, 1000 Liter

Eine Anzeige in dieser Größe (30/40 mm) kostet nur RM. 0.-

Massenvergiftung bei einem Kinder-Schulturnen.

Kohlenoxydgas im Saal.
Cheumnitz. Während eines Weihnachts-Schulturnens der Kindergruppe des Allgemeinen Turnvereins in Cheumnitz, das am Montag nachmittags im vollbesetzten Saal des Gasthauses „Goldener Stern“ in Cheumnitz stattfand, erkrankten plötzlich 10 Kinder unter schweren Vergiftungserscheinungen. Es wurde festgestellt, daß durch unachtsame Verbindung der Heizungsanlage Kohlenoxydgas ausgeströmt war. Den Verletzten, die an Ort und Stelle die Erkranken behandelten, gelang es nach längerem Bemühen, die Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen.

Zum Mord an dem 21-Mann Genrich

Dresden. Es kann jetzt als sicher gelten, daß der 27 Jahre alte 3 Jahre 11 Monate 11 Tage alte Genrich, der in Dresden der 27jährige Telegraphenarbeiter Friedrich Genrich aus Dresden und der 27jährige Gewerkschaftsleiter Walter Genrich aus Dresden zum Mord an dem Ermordeten des Genrich beteiligt sind. Alle drei sind, als das Verbrechen des Genrich bekannt geworden war, aus Dresden abgereist, nachdem sie die Polizei auf eine falsche Fährte zu locken verstanden hatten. Die Genannten waren mit dem Ermordeten zusammen in der 27. Dresdener 27. Genrich hatte den Genrich nach dem Mordanschlag in Dresden verhaftet, und Genrich hatte der Aufklärung des Mordes beigetragen, unter der seiner Mutter gegenüber gegebenen Bekundung, daß er einen wichtigen politischen Auftrag zu erfüllen habe. Aus nationalsozialistischen Kreisen waren einige Tage nachher bei der Polizei und bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen eingegangen, daß die Leiche des Genrich vermuthlich in der Talpferre oder in den umliegenden Wäldern zu finden sein werde. Die daraufhin angestellten vorsichtigen Nachforschungen blieben erfolglos. Wie verlautet, wird von der Polizei Genrich als Hauptbeteiligter angesehen.

Eine Verhaftung.

Dresden. In Freital wurde der 21-Mann Billi Bornmann aus Farnitz in Haft genommen. Seine Verhaftung steht angeblich im Zusammenhang mit der Ermordung des Dresdeners 27. Genrich. Bornmann soll der Bruder jenes Mannes sein, zu dem der städtische Genrich seinerzeit die Kriminalpolizei geführt hatte und von dessen Wohnung aus — die er ohne den Polizeikommissar herbei hatte — seine eigene Verhaftung bewirkte. Im übrigen sei seine Hauptaufgabe gewesen, die amtlichen Stellen im Interesse der weiteren Untersuchung nach wie vor die Aufklärung zu erschweren.

Eine Frau als Lebensretterin.

Carlsberg. Hier brach am dem bühnen Es das Leichen, die vierjährige Junge ein. Drei junge Leute, die vor der Bühne standen, unternahmen nichts, um den Kleinen aus dem Wasser zu holen. Dagegen sprang eine junge Frau, die das Schreien des Kindes gehört hatte, in den Teich und brachte den Jungen wieder ans Ufer.

Reverenzen machen und tröste dann hinaus in den verklärten Zwischenraum.

Zug kaum die Güter für hinter ihm geschlossen, da lauten die Stimmen von den Postamenten, wolle ich nach, sprangen hoch an dem Witter.
 Ein Aufstreich aus aller Wunde. Es sah zu faherreden, ein gefährlich aus, ein kurzes Kommando Wägen fahenden, jüngernden Weisen wurden still und saßen und ordneten sich im Sinne der Melodie zu einer freundlichen Gruppe und mochten Geschäfte, als wenn ein Photograph ihnen gesagt hätte: „Nun, recht freundlich!“
 Man ermete auf den Wägen der Zuschauer an. Man konnte es nicht sofort begreifen, daß das alles nur ein wohlüberlegter und langwieriger einseitiger Druckpunkt war.
 An diesen Abend haben in allen Zeitungen beneidete Artikel über den verfallenden Erfolg der zahnlosen Gebrauchsartikel, die durch Wägen und Fräulein Arzino den hervorragen Beweis erbracht hätte, wie es möglich war, durch überlegen Weisheit das Verfallende an die neuen elementaren Zustände der Rüsterei in seine Gewalt zu bringen.
 Ein wichtiger Nebefakt wurde noch scharf hervorgehoben: Wenn es nun dem Herrn Wägen noch gelingen würde, seine Wägen an den Rüstereien an zu gewöhnen, dann dürfte das Paradies auf Erden nicht weit sein.“
 Bahari lachte, als er das las. Gleich lebte er sich hin und lud den Herrn Wägen zu einem Frühstück im Wägenhaus ein. Der aber dachte sich: „Wie habe ich die Wägen zu gewöhnen, dann dürfte das Paradies auf Erden nicht weit sein.“
 Bahari lachte, als er das las. Gleich lebte er sich hin und lud den Herrn Wägen zu einem Frühstück im Wägenhaus ein. Der aber dachte sich: „Wie habe ich die Wägen zu gewöhnen, dann dürfte das Paradies auf Erden nicht weit sein.“

Wichtiges Kapitel.

Plafate mit Wägen hoch zu Roh inmitten der Wägen prangten wieder an allen Anschlagstellen oder auch dort, wo ein Plafat bezaunt anzuheben war. Nur in der Ecke oben links, nach ihrem Bild, erdichten diesmal auch das Bild Baharis. Es war aber nur Klein und unscheinbar. Es ließ ihr ganz

Aus dem Einhälter Land

Wie macht man seine Wirtschaft rentabel?

Ueberraschende Bilanz.
 Wilschna. Bei dem Landwirt Franz Reichert in Wilschna, Sohn des ehemaligen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Reichert in Quickenborn, der in Wilschna eine Landwirtsch. mit 42 Morgen bewirtschaftet und sich in den letzten Vermögensverhältnissen befindet, verdichtete sich der seit langen Jahren abgelebte Verdacht, daß seine Nebenernten, mit denen er alljährlich prahlte, nicht ganz auf einem Acker müßten, sondern daß das Unterfeldungsvermögen des Herrn Reichert zwischen Wein und Getreide nicht normal ausgefällt war. Eine einfache Darstellung betrugte den Verdacht. Eine scheinbare Verdachtmittel abgelebten Getreides wurde bei Reichert amtlich beschlagnahmt und zwar: 847 Zentner Weizen, 438 Zentner Hafer, 17 Zentner Weizenroh und 672 Zentner Haferroh. Das Getreide war aus der gelochenen Felschnecke des Gutbesitzer E. Wilsch in Wilschna gelochten worden. Herr Wilsch bestaunt Büchliche und größere auf Diebstahl zurückzuführende Verluste aus seiner Felschnecke seit mehr als 10 Jahren. Im Hinblick auf die allgemeine trostlose Lage der Landwirtsch. auf Westfalen und im Vergleich dazu der günstigen Vermögenslage des Herrn Reichert ist man zu der Annahme berechtigt, daß die günstigen Vermögensverhältnisse Reichert in Zusammenhang mit diesen Diebstählen zu bringen sind.
 Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß E. ehemaliger Vertrauensmann des landl. entfaltenden sozialdemokratischen Kleinbauern- und Pächtervereins gewesen ist.

Noch keine Röhne im Winterhaen.

Dessau. Der Pöpselhaufen am Kornhaufen zeigt in diesem Jahre abnormermaßen milden Winter ein wesentlich anderes Bild als in früheren Jahren. Nur drei große Röhne sind, das Motorboot der „Eiche“ zeigt, welches die Ueberfahrt nach der auf dem rechten Ufer belagerten Bodenaufer vermittelte, sowie einige kleinere Fahrzeuge haben sich in den Hafen begeben, während sonst ein Kahn neben dem anderen lag. Die Schiffahrt auf der Elbe ist nur gering, der Fluß führt kein Treibeis mehr.

Ein Schutz in den Mund.

Der Verwandte irrte drei Tage umher. In den Mund. Hier liefte sich ein Reichswehrsoldat auf einer Organgarnitur der Kreispolizei. Der Mann hatte eine Wanderung durch den Ort unternommen und dabei seinen Kleider überlassen. Aus Furcht vor den Folgen brachte er sich auf die einfachen Metall-Klosetten in der Nähe des Pöpselhaufen mit einem Leuzerol einen Schutz in den Mund bei. Der Schutz war jedoch nicht tödlich. Drei Tage hielt sich der Verletzte noch auf dem Boden auf, ehe er den Mut fand, sich bei der Altenburger Polizei zu stellen. Er wurde dann von hier aus im Auto nach seiner Garnison gebracht.

Beim Schneiden des Weihnachtsbaumes verunglückt.

Ballenstedt. Verunglückt ist am Freitagabend der Konditor des westfälischen Kaffees Ketel. Er stürzte beim Schneiden des Weihnachtsbaumes zu unglücklich, daß er sich mehrere Rippen brach. Der Verunglückte land Aufnahme im Kreis-Krankenhaus.

Die „Ravala“ bleibt erhalten.

Dessau. Das Abstimmungsresultat bei der Wahl der „Ravala“ war zunächst negativ gewesen. Während nur 41 Stimmgabe für den Vorschlag einer Bergemeinschaft stimmten, lehnten die Arbeiter und Arbeiterinnen im öffentlichen Abstimmungsab. Dienstagvormittag ist die Abstimmung wiederholt worden und zwar wieder diesmal erfolgreich. Das Ergebnis ist diesmal ein wesentlich anderes, 89 Personen stimmten mit nein, 64 mit ja, also für die Weiterführung. Rechnet man hierzu die 39

Wichtiges Kapitel.

den Vorzang. Pressephotographen erschienen auch der Herren Wägen, um sie und die Gruppe für die zukünftigen Zeitungen aufzunehmen. Bahari hatte recht gehört. Damals in der stillen nächtlichen Stunde vor dem Käfig der Wägen, daß sie beide bald befreit sein würden.
 Die neuen Verträge waren unterzeichnet. Aus Bahari sagte, als er unterwürdig, ipse cum Directori Verle: „Nun, Herr Direktor! Wer wollte damals das junge Mädchen nicht mit mir zusammen in ihre Truppe aufnehmen? Wer macht Ihnen jetzt volle Bahari?“
 „Wer wollte damals vor der Wägen ausstrecken und alles im Stich lassen, mein lieber Bahari? Wer hat Sie bei der Stange gehalten?“
 Sie lachten beide und drückten sich verständnisvoll die Hände.
 Die loben nun eines Morgens Wägen und Magda Wägen auf der kleinen Veranda ihres Wohnzimmers beim Frühstück. Es war im schon lange, lange wieder Sommer. Wägen las mit gerötetem Gesicht eine falsche Zeitung, in der sie und Bahari mit ihren Wägen sehr gelobt wurden. Bahari lachte nie mehr. Sie dachte an die Verfallenen, die ihr und ihrer Gruppe alljährlich entgegenkamen.
 Prüfend schaute ihr Magda Wägen in das junge Gesicht, das in diesen Monaten treuen feiner Anstand zu ernt und gemeinen Gewinne war, als könne es dort nicht mehr lachen und Uebermut treiben, wie damals auf dem Ostschloß Neitienen am Gebrüderstag des Her.
 Magda Wägen lächelte. Sie war ja auch nicht so jung geworden. Es schmerzte sie auch, daß Bahari hatte, trotz des großen Erfolges, den Wägen und Bahari hatten, gläubig sie zwischen den beiden nichts anderes bemerken zu können, als eine gute Kameradschaft, wie sie zwischen Artisten bederlei Geistes so häufig war.
 So sagte sie über den kleinen Tisch nach

Elektrifizierung der Strecke Schönebeck—Bad Salzelmen?

Schönebeck. Vom Mitteldeutschen Verkehrsverband ist angesetzt worden, die elektrifizierte Strecke der Strecke Schönebeck—Bad Salzelmen, die nur 3 Kilometer lang ist, ebenfalls zu elektrifizieren. Es mochte dadurch möglich, auch Bad Salzelmen enger mit dem Magdeburger Vorortverkehr zu verknüpfen, was auch im Interesse des Wohlstandes gelegen wäre. Der Magistrat hat sich befürwortend für das Projekt geäußert.

Unordnung in der Kreisstaße.

Die Rechnungsprüfung seit 1927 rückständig. Anhaltsch. Amz vor dem Fest trat der Kreisrat des Landkreises Anhalt zu seiner letzten Sitzung zusammen. Er befahte sich eingehend mit der Unordnung in der Kreisrechnungswesen, die in den Jahren von 1927 bis 1930 gerichtet hat und über die trotz längerer Bemühungen eines Reichsausschusses noch nicht einigwillig Klarheit zu schaffen gewesen ist. Einigung bezüglich der Kreisrat, daß die an der Unordnung Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden müßten. Weiter beschloß der Kreisrat, die Verträge, die die Kreisstaße durch eine frühere nicht maßgebende Kreisregierung erlitten habe, als Darlehen zu übernehmen, um damit die Leistungsfähigkeit der Kreisstaße noch mit vor zu garantieren. Um Verzicht der Museenbestellungen im Kreisrat wurde auch erklärt, daß die Schuld an diesen Wägenhänden bei der übertragenden Regierung liege, die ihre Amtspflicht vernachlässigt habe. Ferner beschloß der Kreisrat, das Land zu befragen auf Grund in Anspruch zu nehmen. Dieser Antrag wurde ebenfalls bei einer Einhaltung einstimmig angenommen.

Ein Schutz in den Mund.

Der Verwandte irrte drei Tage umher. In den Mund. Hier liefte sich ein Reichswehrsoldat auf einer Organgarnitur der Kreispolizei. Der Mann hatte eine Wanderung durch den Ort unternommen und dabei seinen Kleider überlassen. Aus Furcht vor den Folgen brachte er sich auf die einfachen Metall-Klosetten in der Nähe des Pöpselhaufen mit einem Leuzerol einen Schutz in den Mund bei. Der Schutz war jedoch nicht tödlich. Drei Tage hielt sich der Verletzte noch auf dem Boden auf, ehe er den Mut fand, sich bei der Altenburger Polizei zu stellen. Er wurde dann von hier aus im Auto nach seiner Garnison gebracht.

Ein Schutz in den Mund.

Der Verwandte irrte drei Tage umher. In den Mund. Hier liefte sich ein Reichswehrsoldat auf einer Organgarnitur der Kreispolizei. Der Mann hatte eine Wanderung durch den Ort unternommen und dabei seinen Kleider überlassen. Aus Furcht vor den Folgen brachte er sich auf die einfachen Metall-Klosetten in der Nähe des Pöpselhaufen mit einem Leuzerol einen Schutz in den Mund bei. Der Schutz war jedoch nicht tödlich. Drei Tage hielt sich der Verletzte noch auf dem Boden auf, ehe er den Mut fand, sich bei der Altenburger Polizei zu stellen. Er wurde dann von hier aus im Auto nach seiner Garnison gebracht.

Eine Stadt ohne Kino.

Meuselwitz. Seit etwa 14 Tagen ist unsere Stadt ohne Kino, für eine Stadt von 12000 Einwohnern immerhin eine Selteneit. Zwar haben wir hier zwei Lichtspieltheater, aber diese haben ihre Sparten jetzt geschlossen, weil die Gesellschaften, welche Theater betreiben in Zahlungsmisständen geraten ist. Wenn eine Wiedereröffnung der Theater erfolgt, ist noch nicht bekannt.

Ferretreife.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden 98 Stück Ferret angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 16—21 Mark für das Paar.

ihre Gesicht gezeiten.

„Madel, Madel!“ rief sie. „Du bist so anders als wir anderen! Sei dir ist alles so einfach, so klar. Obwohl wir so unterschiedlich unglücklich sind, aber wir können nicht vor dem Augenblick stehen lassen. Man muß sich liebhaben.“
 Sie kam um den kleinen Tisch und gab der jungen Freundin einen herzhaften Kuß.
 Im diese Zeit, da lag an dem alten Sekretär in dem Büro des Gutsherrn Wägen, von dem man durch das Fenster den ganzen Gutshof überblicken konnte, Frau Vogelreuter. Vor ihr lagen Briefe und Rechnungen. Traulich fuhr ein ein Erinnerungen mit Geliebten vorüber in die Ferne. Die Ernte war nicht schlecht geworden. Aber was sie einbrachte und noch einbringen sollte, hing für die laufenden Rechnungen drauf, und vor ihr lag die Kündigung einer Hypothek, die sie früher so gefürchtet hatte.
 Aber diesmal war Frau Vogelreuter's Gesicht etwas sorgloser, nicht so ganz vermisst. Denn vor ihr lag der Wägen aus dem Bankrot ihrer Wägen, und sie konnte davon nehmen, was Neitienen verlangte. Die gefürchtete Anleihe konnte frei abgedeckt werden, und — sie schaute aus dem Fenster, da war der alte Stall, der nicht mehr dienen sollte, der konnte nun durch und durch repariert werden, wozu er schon lange diente.
 „Gott hat mich mit meinem Kind gesegnet!“ sagte liebe Frau Vogelreuter und neigte den Kopf, als wenn sie danken möchte. (Fortsetzung folgt.)

Der Gheman.

„Ich habe meine Frau nur darum geheiratet, weil sie so verschieden von den anderen Frauen war!“
 „Worin lag das der Unterschied?“
 „Sie war die einzige, die mich haben wollte!“

